Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 50

Artikel: Alltags-Erwachen
Autor: Däster, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-507326

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

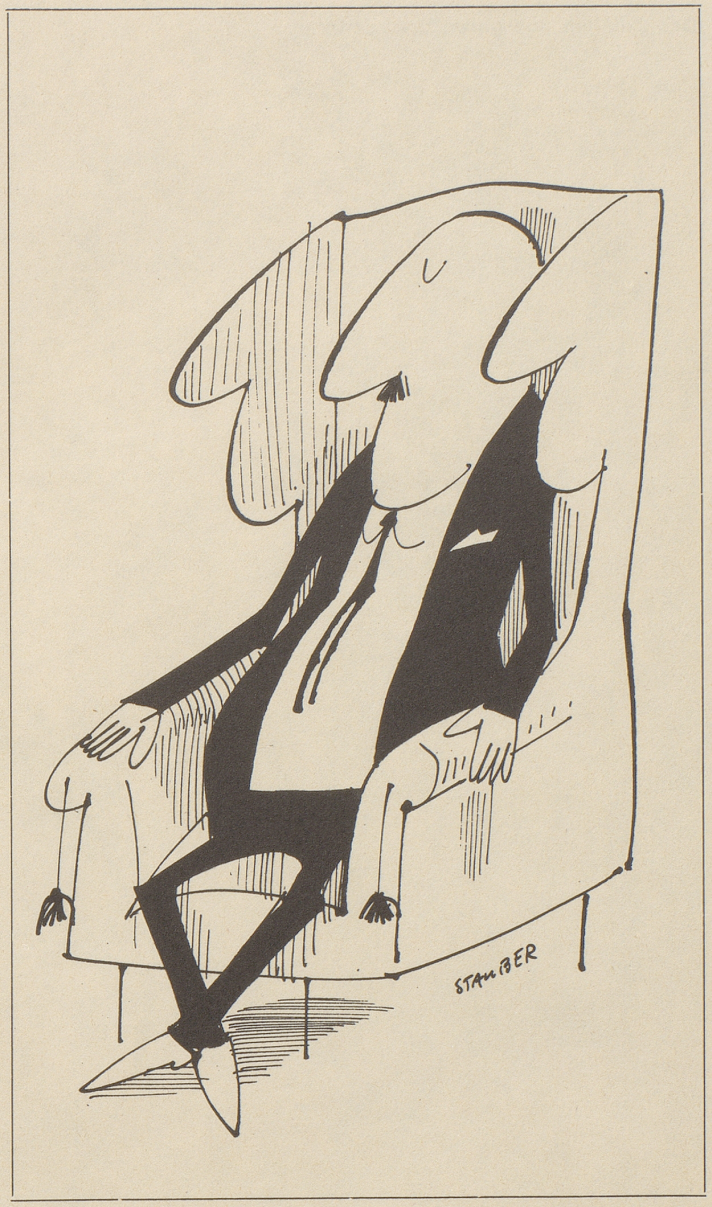
Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EIN ZEITGENOSSE

Es starb ein Mensch aus unserer Zeit.
Man tröstete die Schar im Leid:
«Wir liebten ihn, den ihr beklagt!»
«Warum», klang es voll Bitterkeit,
«habt ihr denn das nie *ihm* gesagt?»

Röbi



Die Anekdote

Am Theater in Hannover war es Sitte, auf der Bühne nur kaschierte Speisen aufzutragen. Diesem für die Schauspieler unerträgliche Zustand bereitete ein Darsteller ein ebenso witziges wie jähes Ende.

Als ihm einmal ein Huhn aus der Requisitenkammer serviert wurde, nahm er sein Messer, klopfte dem Huhn kräftig auf die braunbemalte Holzbrust und rief: «Corpo di Baco! Diesem Huhn bin ich schon öfters hier begegnet!»

Das Publikum tobte, und von nun an wurden in Hannover richtige, eßbare Speisen serviert. FW

Man merkt die Absicht ...

Der Ehemann kommt nach Hause und schnuppert: «Was gibt es denn heute Gutes zu essen?»

Seine Frau umarmt ihn zärtlich und sagt: «Eine gute Hühnersuppe, dann einen Kalbsnierenbraten mit Reis und verschiedenen Salaten, eine Crêpe susette als Dessert und deinen Lieblingswein, Schatzi!»

Gerührt drückt er der Braven einen Kuß auf die Lippen, dann sieht er sie plötzlich scharf an und sagt: «Gell – du hast den Wagen kaputtgefahren?» tr

Reklame

Ein alter Schuhputzer vor der Stazione Terminale in Rom schlägt seine Konkurrenten mit dem Werbeschild: ‹Ich putze Ihnen einen Schuh gratis!› tr

Warum sollen Schweizer, die der faschistischen Militärdiktatur in Griechenland so viel ‹Verständnis entgegenbringen›, bessere Schweizer sein als jene, die roten Diktaturen das Wort reden?
F. Z. in Winterthur

Warum starren Moraltanten andauernd auf meinen Minirock, wenn er ihnen doch mißfällt?
E. Sch. in Zollikon

Warum sehnen wir uns nach idyllischen Naturteichen, nachdem wir sie vorher mit viel Subventionen entwässert haben?
J. H. in Zürich

Warum reißt mein ‹Aufhänger› am Mantel gerade immer dann, wenn ich eine Reise mit der Eisenbahn – mit viermaligem Umsteigen – unternehme?
R. M. in Genf

Warum sendet Beromünster seine Abendnachrichten um 19.15 Uhr nicht direkt über Radio Algier? E. M. in Winterthur

Alltags-Erwachen

Der Alltag bohrt und nagt und frißt
und füllt uns mit Entsetzen,
bevor das Hirn gesäubert ist
vom letzten Schlummer-Fetzen.

Er schiebt uns langsam, mit Genuß
in der Erinnerung Dämmern
den Vorgeschmack von Ueberdruß
noch eh' die Pulse hämmern.

Er würde beispielsweise nie
uns Positives spiegeln,
das uns so gut erwartet wie
sein übliches Schurigeln.

Das Angenehme muß im Kopf
frühmorgens beim Erwachen
durch unsere Geisteskraft den Knopf
zur Lebenslust aufmachen.

So räumt der Mensch an jedem Tag
aus seinem Hirn den Plunder,
und – wie man es betrachten mag –
das ist ein großes Wunder!

Röbi

Der Nutzen

Im Religionsunterricht rede ich mit den Kindern über die Frage, warum wir die Bibel kennen lernen müssen. Bevor ich aber mit meiner Begründung beginne, frage ich die Schüler, was sie meinten. Da antwortet mir einer: «Äs nützt eim öppedie bim Lööse vo Chrüzworträtsel.» HG

Unter Freundinnen

«Dein Mann ist ja ganz nett», stichelt die eine, «aber ich find' es schrecklich, wenn er so nach amerikanischer Art die Füße auf den Tisch legt.»

«Gerade das find' ich großartig», erwidert die andere, «hast du eine Ahnung, was ihm da immer Geld aus dem Hosensack fällt!» tr